

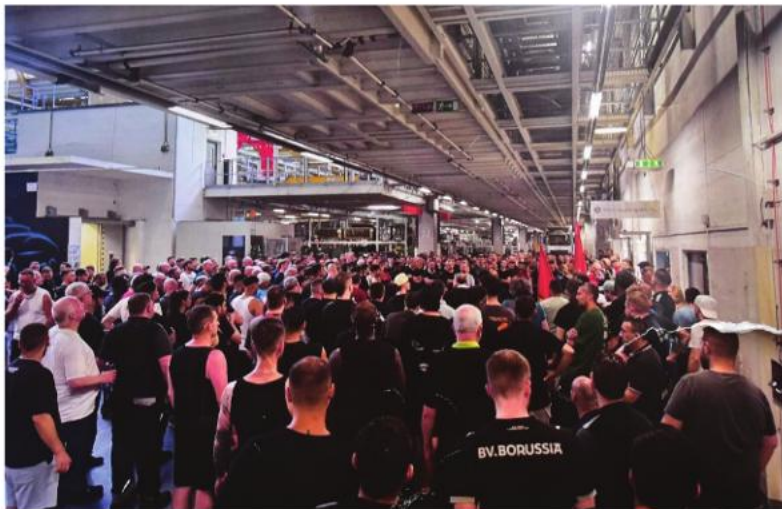


Wolfsburg, VW

13. Juni 2026

Wir hatten anfangs Schwierigkeiten, wie wir die Kollegen ansprechen können. Fanden aber dann die Stafette aus dem hochgehaltenen Bild auf A3 Pappe und den Worten: *Hier seht ihr einen kleinen Hoffnungsschimmer aus Bremen bei Mercedes. Da hatten auch alle Angst, aber nur die ersten 5 Minuten, dann spürten alle die Kraft und hatten den Kopf wieder oben. Und wir haben nicht auf die IGMetall gewartet, sondern angefangen, das Band abgestellt und uns versammelt. Die IGMetall kam dann schon nachgedeckt.*

2. Station der Stafette, 20 Meter weiter, ein Flugblattverteiler, der Rüstungsproduktion und Arbeitszeit zusammenbrachte. 3. Station dann ein Unterschriftensammler, ansprechend die, die uns soweit ernsthaft erschienen. Um so leichter, wenn die weithin zu hörenden Reden vom Agitationswagen sich auf die Liste bezogen,* die Kontaktaufnahme als ersten Schritt, sich zu organisieren und die Angst zu überwinden. Die Reaktion auf oben genanntes Bild (Gute Idee aus Bayern) war absolut polarisiert: Entweder weggucken und vorübergehen, oder aber Staunen bis hin zu Jubel. *Ja geil! Ja genau, so geht das. Das müssten wir auch so machen.* Aus dem Konjunktiv aber kamen sie noch nicht heraus.



Halle 9 Mercedes Bremen, 26.6.26: Bandstillstand und Versammlung mit dem Ergebnis „Hitzefrei“ nach Verkündung des Raubpaketes durch den Vorstand.



*) z.B. und in etwa so:
„Ein Kollege und Vertrauensmann von Jungheinrich meinte grade zu mir, ihr seid aber besonders muffelig. Das waren wir in Bremen auch, muffelig. Ist ja kein Wunder, mit was sie uns hier und in Bremen angreifen. Aber muffelig ist zu wenig, das hilft noch nicht. In Bremen haben wir daraus wenigstens einen Bandstopp gemacht und die Wut verwandelt. Das war auch nicht leicht. Das aber könnt und müsst ihr auch. Leichter, wenn wir uns zusammentun. Hier gibt es Listen, wo ihr eure Kontakte eintragen könnt, damit wir uns nicht wieder verlieren – sondern organisieren. Aus Muffeligkeit muss Widerstand werden, damit sie uns nicht einmachen. Also tragt euch ein!“

am Montag Mittag zum Schichtwechsel am Tor Ost, am 13.7.26. Wir Bremer Genossen kennen diesen Betrieb und das Verteilen hier schon ganz gut – und stellten heute fest: Es ist wenigstens nicht schlimmer geworden. Eine Masse von geschlagen wirkenden Arbeitern, die sich kaum ansprechen lassen und darunter eben welche, die ansprechbar sind. Wiederum darunter welche, deren Haltung schon unserer nahekommte. 15 Kontakte, sicher nicht alle felsenfest, aber gegeben. Zum Kanzler und seiner besten Freundin, der Bombe, gab es Heiterkeit und klare Ansagen: *Hättet ihr zuhause lassen sollen, den Arsch – was sollen wir mit dem? Und: Klar, der kennt kein Ende, der will auch die Bombe.* Und kurze Rede stellte klar, dass wir nicht dieser Type folgen, sondern er nur die Verkörperung der Angriffe des Kapitals gegen uns ist – Arbeit ohne Lohn für uns und exorbitanten Profit aus der Waffenproduktion für sie.

VW – Wolfsburg mit dem LKW und 9 Genossen,

Wurde das Gespräch möglich und vertraulicher, hörten wir, dass letzte Tarifrunde nicht nur die Stunde Mehrarbeit

„Die Geschichte eines gigantischen Lohnraubes durch die Eigentümer und das Management ist schnell erzählt:

1994 wurde die Arbeitszeit im Zuge einer Absatzkrise von 37 Stunden auf 29 Stunden um gut 20 Prozent reduziert – der Lohn wurde um gut 15 Prozent gesenkt. Das Unternehmen sparte nachhaltig und dynamisch ca. 1,5 Milliarden D-Mark pro Jahr, in 10 Jahren ca. 10 Milliarden Euro. In wenigen Jahren stieg die Produktivität derartig, dass mit geringerer Arbeitszeit ebenso viele Autos hergestellt wurde wie vorher.

Die Konjunktur sprang wieder an und im Jahr 2004 wurde die regelmäßige Arbeitszeit wieder auf 33 Stunden verlängert – ohne Lohnausgleich. Das Unternehmen sparte nachhaltig und dynamisch etwa 500 Millionen Euro pro Jahr – in 20 Jahren ca. 15 Milliarden Euro.

Im Jahr 2005 wurde dann ein Tarifvertrag abgeschlossen, nachdem neu eingestellte Personen 35 Stunden zu arbeiten hätten – zum gleichen reduzierten Entgelt wie diejenigen, die 33 Stunden arbeiteten für den Lohn von 29 Stunden. Das Unternehmen sparte dynamisch bis zu zwei Milliarden Euro pro Jahr – seit 20 Jahren summiert auf ca. 20 Milliarden Euro.

Heute nun, am 1.7. 2025, wird diese Ungleichheit beendet. Alle arbeiten jetzt zusammen 35 Stunden. Diejenigen, die die „Beschäftigungssicherung“ bereits doppelt bezahlt haben, zahlen jetzt ein drittes Mal. Das Unternehmen spart nachhaltig und dynamisch 150 Millionen Euro per Jahr, ca. 2 Milliarden Euro in den nächsten 10 Jahren.“

(Stefan Krull, ehemaliger Betriebsrat VW Wolfsburg, am 1. Juli 2025)

ohne Lohnausgleich, sondern auch die Tarifierhöhung in einen Topf unter Verwaltung des Arbeitgebers gelangte, nun aber fragen sich die Kollegen wo dieser Topf geblieben ist. Und dann 100.000 auf die Straße werfen, ganze Werke dichtmachen. Da ist ein ehemaliges Grundvertrauen stark erschüttert, was aber noch zu oft im Gradeaus – Blick und alles zu ignorieren seinen Ausdruck findet. Das Grundvertrauen in die IGMetall ist ebenso dahin, die Aktion des Betriebsrats und IGM-Vertrauenskörpers in der Woche bevor wir jetzt kamen am Werkstor war völlig isoliert von den Kollegen und keine Minute wurde die Produktion angehalten. Aber ohne IGMetall würden sie niemals selber das Band stoppen, *das geht bei uns nicht*. Ratlos und doppelt enttäuscht also die Stimmung, und der Verdacht an zwei Fronten aufgerieben zu werden – falls man kämpft. Es gab allerdings auch einige wenige die uns direkt anpöbelten: *Solche wir ihr, die habe ich 1989 bekämpft* (in tiefstem Sächsisch), *ob wir denn von Moskau bezahlt würden*, oder eben: *Lasst mich in Ruhe arbeiten!* oder: *Geht ihr mal was arbeiten und lasst uns in Frieden!*

Auf die Ansage, dass „unser Chef, Källenius, und Euer Chef Blume wollen, dass wir ihren Profit durch Rüstungsgüter realisieren“, kamen einige tiefere Gespräche um mögliche Gegenwehr und Antikriegsaktion zustande, aber immer ums **wie** – also niemals ums warum.

Es gab auch naivere Antworten wie: *Ja, wenn es gegen Russland geht*, oder: *ich brauch doch die Arbeit*. Und auch bessere Antworten, die große Mehrheit aber schwieg nachdenklich.

So manches Grüppchen von Kollegen ging diskutierend ins Werk hinein, oder diskutierte untereinander auf dem Weg in den Feierabend, ob wir recht haben oder nicht. Gar nicht schlecht für so einen Blitzbesuch.

